

„Das Geschäft mit dem Berliner Wasser, die Verträge und das Gemeinwohl“

1. Das kapitale Geschäft mit dem Berliner Wasser in Zahlen
2. Internationales privates Kapitaleigentum beherrscht Kommunaleigentum
3. Wasserkosten, Geldabflüsse und Folgelasten
4. Bürgerrechte, Abgeordnetenpflichten und Aktionen

Vortragender: Dr. Hermann Wollner

I. Das kapitale Geschäft in Zahlen

Das sind die *wirtschaftlichen Ergebnisse* und die *sozialen Folgen* von 12 Jahren „öffentlich-privater Partnerschaft“:

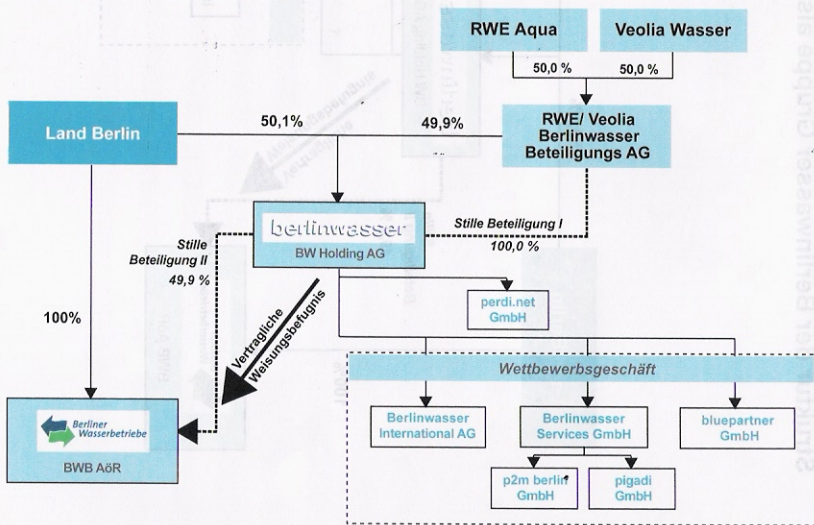
- **bewegtes Wasser** (Frisch- und Abwasser): von 448 Mio m³ (1999) auf 434 Mio m³ (2011) verringert (**- 3 %**); Anschlußzwang für Mieter und Siedler; gewerbliche Verbraucher lassen „eigenes“ Wasser „öffentlich“ reinigen.
- **Rohr- und Kanalnetz**: von 17.846 km (2000) auf 17.497 km (2011) verringert; jährliche Rehabilitation 110 km; prognostizierter Zeitraum bis zur vollständigen Rehabilitation des Netzes **148 Jahre**; Leckagevolumen (2 % des bewegten Frischwassers) unverändert.
- **Material- und Energieeinsatz**: von 325 / 27 Mio € (1999) auf 346 / 49 Mio € (2011) gestiegen; pro m³ Wasser **7 Cent Mehraufwand**.
- **Personaleinsatz**:
 - a) **Personalbestand**: von 6.009 „Vollbeschäftigte“ 1999 auf 3.821 „Vollbeschäftigte“ 2011 verringert (**- 36 %**);
 - b) **Produktivität**: von 75 m³/PJ (1999) auf 114 m³/PJ (2011) um **54 %** gesteigert;
 - c) **Lohneinsatz**: von 0,65 €/m³ (1999) auf 0,60 €/m³ (2011) verringert; **Minderaufwand 5 Cent**;
 - d) **Lohnverzicht** (2011) je „Vollbeschäftigter“: **5.441 €/PJ**; „flexible“ (Teilzeit-)Beschäftigung: 34 %.
- **Umsatzerlös**: von 2,18 €/m³ bewegtes Wasser (2000) auf 2,75 €/m³ bewegtes Wasser (2011) um **26 %** gesteigert.
- **Gewinn**: zwischen Ende 1999 und Ende 2011 aus ~5,3 Mrd m³ bewegtem Wasser ~2,5 Mrd € Gewinn „erwirtschaftet“ \triangleq **0,46 €/m³** bewegtes Wasser \triangleq **17 % des Umsatzerlöses**.
- **Gewinnverteilung**: in 12 Jahren gingen 936 Mio € (**38 %**) **an den „öffentlichen“ Partner** (Mehrheitseigner) und 1.526 Mio € (62 %) an die privaten Partner (Minderheitseigner).
- **Kapitalrückfluß**: Das Land Berlin erzielte in 12 Jahren 10 % (netto); die Privaten 122 % (brutto); **jeder investierte EURO der Privaten** hat bisher **1,21 € Rendite** gebracht.

II. privates Kapitaleigentum beherrscht Kommunaleigentum

Berliner Betriebesgesetz (BerlBG) und *Teilprivatisierungsgesetz* (TPrG) bewirken:

- Privaten werden **Beteiligungen** als (typische oder atypische) stille Gesellschafter eingeräumt (§2.1 BerlBG); Verträge gelten als »im Sinne des Aktiengesetzes« (§2.2); **Weisungsrecht** des Landes (§2.2) wird umgangen; vertragliche Weisungsbefugnis durch BERLINWASSER HOLDING AG („Stille Beteiligung II“).
- Die für die **Bereiche Finanzen und Betrieb** zuständigen **Vorstandsmitglieder** schlägt die BB-AG [heute: RWE/VEOLIA BERLINWASSER Beteiligungs AG] vor (§ 9.5 KonsV).
- **Verschwiegenheitsklauseln** (§19 BerlBG) und „**Kernbereich**“-**Abschirmung** hebeln „Transparenzgebot“ aus.
- Anstalten (AöR) „(nehmen) in der *Gesellschaftsform AöR & Still* am marktwirtschaftlichen **Wettbewerb** teil“ (§3.1 BerlBG), aber die Bürger unterliegen dem Anschluß- und Benutzungszwang (§4.2,3) also einem **Monopol**.
- „Wettbewerbs“-**Kosten** werden durch Bilanzkalkulation nach Aktiengesellschaftsrecht **externalisiert** („kalkulatorische Abschreibungen und Zinsen“ „gesetzlich vorgeschrieben“), d.h. auf die Wassernutzer umgelegt.
- **Kapitalbeschaffungskosten** werden in die *Tarife* einkalkuliert und auf die Wassernutzer umgelegt.
- Dem **Landeshaushalt** werden **Verpflichtungen** auferlegt:
 - a) **Gewinn Garantien** zu erteilen (durch „Verordnungs“zinssatz umgesetzt),
 - b) **verlorene Zuschüsse** zu geben,
 - c) **Haftung** (§5 BerlBG) zu übernehmen.
- **Beteiligung privater Dritter "entzieht die Daseinsvorsorge dem öffentlichen Recht"** (LVGH-Urteil vom 06. 10. 2011), erhöht deren Kosten, verteilt diese ohne Beachtung sozialer Gebote um, und erzielt Super-Renditen.

Struktur der Berlinwasser Gruppe als öffentlich-private Partnerschaft im Detail



Expertise für 20 Mio-Kunden



Berlinwasser – Klärwerkskapazität in China



2002 Nanchang	330.000 m ³
------------------	------------------------

2003 Hefei	310.000 m ³
---------------	------------------------

2009 Nanchang II	170.000 m ³
---------------------	------------------------

2010 Panjin	100.000 m ³
----------------	------------------------

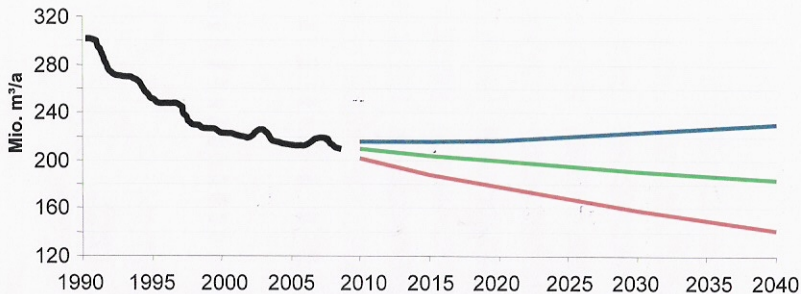


2010 China	910.000 m ³
---------------	------------------------

2010 Berlin	650.000 m ³
----------------	------------------------

Trinkwasserbedarf in Berlin

- Rohwasserfördermengen der Berliner Wasserwerke 1991 bis 2005 und Prognose bis 2040 für die Varianten **Basis**, **Steigerung** und **Schrumpfung**.



Tarifmodelle und Kostenstruktur

- Künftige Tarifmodelle müssen ...
 - :: Kostenstrukturen widerspiegeln
 - :: Sinkenden Wassergebrauch auffangen
 - :: Solidarprinzip unterstützen
 - :: Flexibilität für Abnehmergruppen bieten
- Wasserversorger erbringen Gegenleistung mit Effizienzsteigerungen und Kostenoptimierungen

III a. Wasserkosten und -lasten

Das sollte Wasser kosten:

- privatrechtliche **Entgelte gemäß Äquivalenzprinzip** und dem Grundsatz der Gleichbehandlung (§ 16.1 BerlBG); **Tarifikunden dürfen nur mit den tatsächlich entstandenen Kosten belastet werden** (§ 16.6 BerlBG) oder: **„Wasser bezahlt Wasser - und sonst nichts!“**

Und das wird in 12 Jahren „öffentlich-privater Partnerschaft“ „eingepreist“:

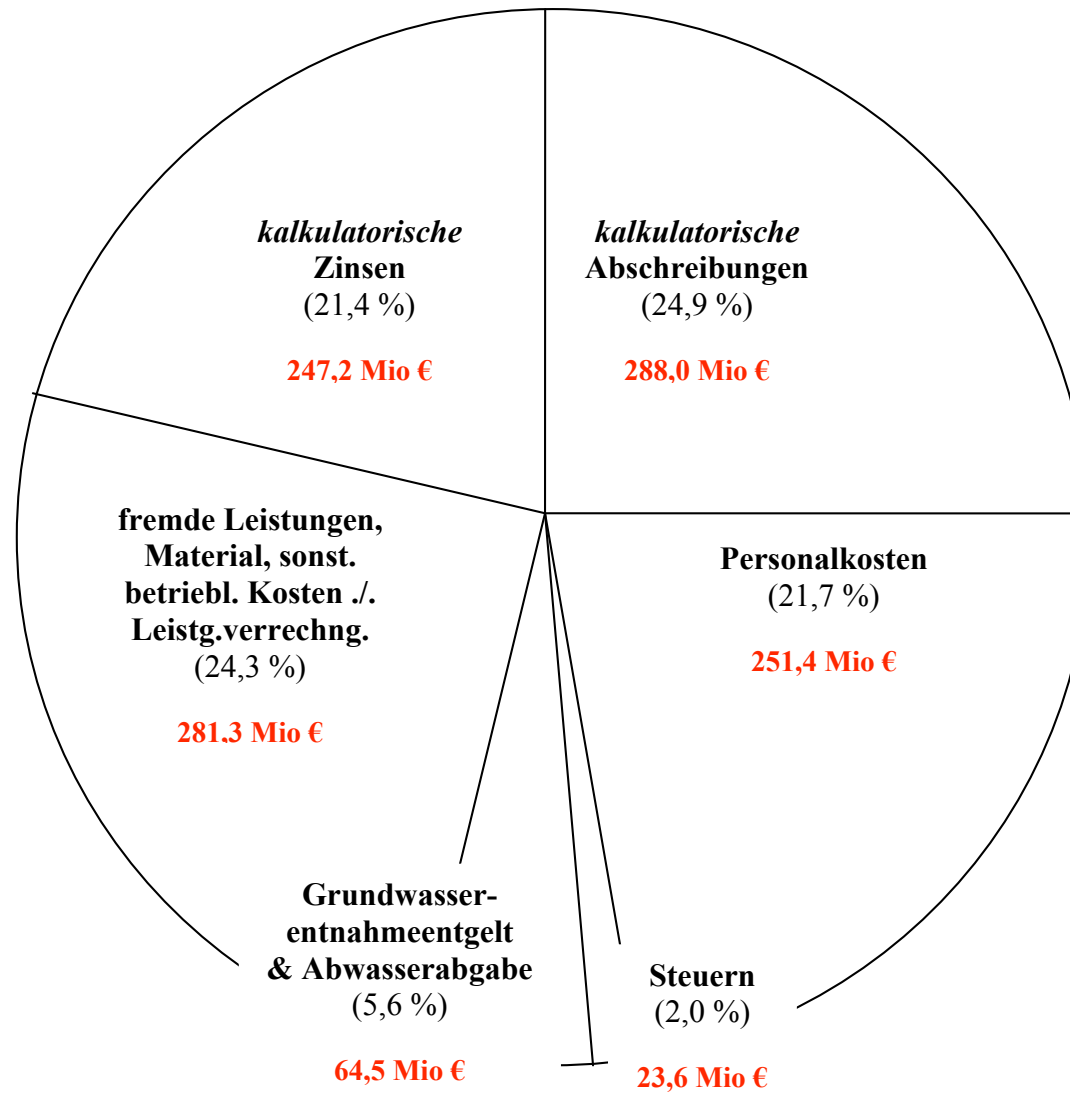
- **ansatzfähigen Kosten** sind (neben den Aufwendungen für Personal, Material und Vorsorgeabführungen, wie z.B. dem Gewässerentnahmeentgelt; insg. 53,7 %): **kalkulatorische Abschreibungen** auf der Basis von Wiederbeschaffungszeitwerten, **kalkulatorische Einzelwagnisse** sowie eine angemessene **kalkulatorische Verzinsung des betriebsnotwendigen Kapitals** und **Rückstellungen** (§ 16.3 BerlBG). Die kalkulatorischen Kostenbestandteile machen **46,3 %** der „tarifangesetzten“ Gesamtkosten (2011) aus.
- **kalkulatorische Verzinsung des „betriebsnotwendigen“ Kapitals**: *mindestens* gemäß der durchschnittlichen Rendite zehnjähriger deutscher Bundesanleihen bezogen auf den Betrachtungszeitraum der bei Kalkulation abgeschlossenen 20 Jahre (§ 16.5 BerlBG), *zuzüglich* 2 Prozentpunkte (§3.2 TPrG).

Jahr	ME	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011
VO-Zinssatz	%	6,00	6,50	6,90	7,30	7,77	7,69	7,58	7,10
r _{BA10 (n = ??)} ¹⁾	%	3,71	3,28	3,96	4,30	3,08	3,38	2,97	n.a.
Differenz	%	2,29	3,22	2,94	3,00	4,69	4,31	4,61	·
bnK ²⁾	Mio €	3.271	3.545	3.651	3.641	3.686	3.674	3.670	3.737
Differenzzins	Mio €	75	114	107	109	173	158	169	
bewegtes Wasser	Mio m ³	441	433	433	434	428	426	433	434
Differenzkosten	€/m³ bW	0,17	0,26	0,25	0,25	0,40	0,37	0,39	

¹⁾ lt. Rating-Agentur BLOOMBERG

²⁾ lt. Geschäftsberichten der BWB

Struktur der „tarifansatzfähigen“ Kosten der BWB (2011/12) *Bestandteile (aggregiert) und Proportionen:*



III b. finanzielle Zu- und -abflüsse und deren Speisung

Das *kosten* Land und Bürger die „öffentlich-private Partnerschaft“ im Wassergeschäft:

- **Zuwendungen aus dem Landeshaushalt:** Beispiel: Servicegesellschaft WaterPN UG (haftungsbeschränkt) c/o Kompetenzzentrum Wasser Berlin, „Erstellung eines Aktionsplans Wasser“, **29.446 €** (2010), *Quelle:* Zuwendungsdatenbank SenFin.
- **Zuwendungen Dritter** zur know-how-Bildung im „Kompetenzzentrum Wasser Berlin“ (KWB): Beispiel: Projekt „Anpassung von Wasserver- und -entsorgungssystemen an die *Auswirkungen des Klimawandels*“, **7,0 Mio €** von der EU (2010). *Quelle:* www.kompetenz-wasser.de
- **Zuwendungen Dritter:** „Sonderposten“, für spezielle Investitionen gedacht, dem „Gewinn“ zugeschlagen (vgl. Antwort zu Frage 5 der Fraktion BÜNDNIS 90 / GRÜNE durch SenWiTF vom 04. 05. 2012; jährlich ca. **0,5 Mio €**).
- **Vermögensabfluß:** Stammkapitalsenkung um 540 Mio € (2008), davon **270 Mio € Entnahme durch Private;** Veräußerung von Liegenschaften (*Quelle:* www.immowelt.de) ?
- **Mindereinnahme** des Landeshaushaltes: bisher **295 Mio €** wegen disproportionaler Gewinnverteilung.
- **Folgekosten** der „Einsparung“ von 2.188 „Vollbeschäftigten“-Arbeitsplätzen: Zuwendungen aus dem **Bundeshaushalt** (Arbeitsagentur) zur Überbrückung zeitweiliger Arbeitslosigkeit, etc.
- **Nebenkosten** für die Unterstützung von über 1.000 „flexiblen Arbeitnehmern“: Aufstockung des Arbeitsentgeltes aus dem **Bundeshaushalt** (Arbeitsagentur).
- **Folgekosten** der Anlagen-Übernutzung (verzögerte Netzrehabilitation/geringe Re-Investitionsrate), der unterlassenen Energieeffizienzverbesserung und der unterlassenen Umsetzung der EWRR: treten ein nach Rück-Übernahme (mit „Inventur“) der BWB in Landesbesitz, erfordern „Tarifstabilisierung“ zu Lasten der Bürger. Allein die Verdoppelung der Investitionsrate wird rund **250 Mio €/Jahr** Aufwand erfordern.

IV a. Bürgerrechte

Das sind unsere **Bürgerrechte** – das tut uns **gemeinsam** wohl:

- »(Die Berliner Bürgerinnen und Bürger) üben ... ihren **Willen** *unmittelbar* ... durch **Abstimmung**, *mittelbar* durch die *Volksvertretung* [Abgeordnete] aus.« (§2 VvB)
- »Die **gesetzgebende Gewalt** wird **durch** Volksabstimmungen, **Volksentscheide** [unmittelbar] und durch die Volksvertretung [mittelbar] ausgeübt.« (§3.1 VvB)
- »Das Land [der Senat] trägt zur **Schaffung und Erhaltung von Arbeitsplätzen** bei und **sichert** im Rahmen des gesamtwirtschaftlichen Gleichgewichts einen hohen **Beschäftigungsstand**.« (§18 VvB)
- »Die Umwelt und die **natürlichen Lebensgrundlagen** stehen **unter** dem besonderen **Schutz** des Landes [des Gesetzgebers und der vollziehenden Gewalt des Senats].« (§31 VvB)
- »Jeder **Mißbrauch wirtschaftlicher Macht ist widerrechtlich**. Insbesondere stellen alle *auf* Produktions- und *Marktbeherrschung gerichteten* **privaten Monopolorganisationen** einen Mißbrauch wirtschaftlicher Macht dar und **sind verboten**.« (§24 VvB)
- »Wird jemand durch die **öffentliche Gewalt** in seinen **Rechten verletzt**, so steht ihm der Rechtsweg offen. Soweit eine andere Zuständigkeit nicht begründet ist, ist der ordentliche Rechtsweg gegeben.« (§15.4 VvB)
- »Werden die in der Verfassung festgelegten **Grundrechte** offensichtlich **verletzt**, so ist **jedermann zum Widerstand berechtigt** [und der Staat zum Handeln verpflichtet].« (§36.3 VvB)
- Die **Generalklauseln** des Bürgerlichen Gesetzbuches (§§ 138, 157, 242, 826 BGB) bestimmen:
 »Ein Rechtsgeschäft [insbesondere unter Ausnutzung eines *Mangels an Urteilsvermögen* oder erheblicher *Willensschwäche* einer Vertragspartei], das gegen die **guten Sitten** verstößt [ein auffälliges Missverhältnis der Vorteilsverteilung aufweist], ist nichtig.«
 »Leistung nach Treu und Glauben und unter Rücksichtnahme auf die **Verkehrssitten**.« »Wer in einer gegen die **guten Sitten** verstoßenden Weise einem anderen vorsätzlich einen Schaden zufügt, ist dem anderen zum Ersatze des Schadens verpflichtet.«

IV b. Abgeordnetenpflichten

Dazu sind Abgeordnete durch Verfassung und Gesetz *verpflichtet*:

- Berliner *Senatoren* schwören bei ihrem Amtsantritt: »Ich schwöre, mein Amt gerecht und unparteiisch, *getreu der Verfassung* und den Gesetzen zu führen und *meine ganze Kraft dem Wohle des Volkes zu widmen*.« (Verfassung des Landes Berlin, VvB).
- Alle **Einnahmen und Ausgaben** müssen für jedes Rechnungsjahr im Haushaltsplan veranschlagt werden; er wird *durch* ein **Gesetz** festgestellt [von den *Abgeordneten* beschlossen]. (Artikel 85.1 Haushaltsgesetz).
- Ohne **gesetzliche Grundlage** dürfen weder ... **Anleihen** aufgenommen oder **Sicherheiten** geleistet werden. (Artikel 87.1 Haushaltsgesetz).
- Anträge über Maßnahmen, die eine **Minderung der Einnahmen oder eine Erhöhung der Ausgaben** gegenüber dem [beschlossenen] Haushaltsplan zur Folge haben, müssen *vom Abgeordnetenhaus* in zwei Lesungen beraten werden, zwischen denen in der Regel 48 Stunden liegen soll[t]en. (Artikel 90.1 Haushaltsgesetz)
- Die *Mitglieder des Senats* ... sowie die übrigen Angehörigen des öffentlichen Dienstes, die gegen die Bestimmungen der **Verfassung** über das Finanzwesen schuldhaft verstoßen, *haften* für den daraus entstandenen Schaden. (Artikel 91 Haushaltsgesetz)
- Das **Rechnungswesen** ist [durch SenFin] so einzurichten, daß ein *klarer Einblick in* die laufende Betriebsführung und die **Ergebnisse** möglich ist. (Artikel 92 Haushaltsgesetz)
- Der **Rechnungshof** ist eine unabhängige, nur dem **Gesetz** unterworfenen obersten Landesbehörde. Seine Mitglieder besitzen *richterliche Unabhängigkeit*. (Artikel 95.1 Haushaltsgesetz)
- Das *Abgeordnetenhaus* und der Senat können den **Rechnungshof** ersuchen, Angelegenheiten von besonderer Bedeutung zu *untersuchen* und darüber [entscheidungsfähig] zu berichten. (Artikel 95.4 Haushaltsgesetz)

Umsatzrenditen - nationaler und internationaler Vergleich

<i>Unternehmen</i>	<i>Jahr</i>	<i>Umsatz (Mio €)</i>	<i>Gewinn (Mio €)</i>	<i>Rendite (%)</i>
Berliner Wasserbetriebe	2011	1.194	232	19,4
Berliner Wasserbetriebe	2000 - 2011	13.550	2.443	18,0
Hamburger Wasserbetriebe	2009	471	71	15,2
Volkswagen	2010	126.875	6.835	5,4
RWE	2010	50.722	3.308	6,5
VEOLIA ENVIRONNEMENT S.A. ¹⁾	2010	34.787	895 ²⁾	2,6
Chinesische Industrie- & Handelsbank	2010	80.501	24.398	30,3

²⁾ Quelle: www.finanzen.net/bilanz_guv/Veolia-Environnement

¹⁾ nach Steuern

„... eben haben die Abgeordneten unserem Deal zugestimmt!“



RWE

VEOLIA

SenFin

SenWiTF

IV. Handlungsoptionen und mögliche Aktionen

Das sollte nach 12 Jahren „öffentl.-privater Partnerschaft“ und *vor Rückkauf* der VEOLIA- und RWE-Anteile getan werden:

- Beendigung des „Missbrauchs wirtschaftlicher Macht“ (§24 VvB) durch **Monopol-Tarife** der BWB gegenüber den Bürgerinnen und Bürgern. Die Abgeordneten des Berliner Abgeordnetenhauses dringen auf unverzügliche **Umsetzung des Bundeskartellamts-Entscheids** über die Senkung der Berliner Wassertarife.
- Kennzeichnung des **Personalabbaus** der BWB bei Unterlassung von Sanierungs-, Ausgleichs- und Nachhaltigkeitsaufgaben als Verletzung von §18 VvB. Die Abgeordneten des Berliner Abgeordnetenhauses beauftragen die Senatorin für Wirtschaft, ein **integrales wasserwirtschaftliche Programm** mit 6.000 Vollzeit Arbeitsplätzen vorzulegen.
- Die Abgeordneten beauftragen den **Landes-Rechnungshof** zu untersuchen, wodurch und in welcher Höhe dem Land aus der Geschäftstätigkeit der BWB Einnahmen entgingen, **finanzielle Mittel** blockiert („Haftungen“/ „Sicherheiten“) oder abgezogen wurden (**Bericht des Landes-Rechnungshofes**). Dabei ist nicht nur das „Kerngeschäft“ der BWB zu betrachten, sondern auch das ihrer Ausgründungen.
- Die Abgeordneten beauftragen die Senatorin für Wirtschaft, ein **Ingenieurgutachten** darüber einzuholen, welche **Folgekosten** die verzögerte Netzrehabilitation, der zu geringe Effizienzgewinn des Energieeinsatzes und die zu geringe erreichte Toxika-Reinigungseffizienz für den staatlichen Gewährträger der Daseinsvorsorge haben werden.
- Die Abgeordneten prüfen im **Haushalts- und Vermögensausschuß** des AH den Vorwurf „ungerechtfertigte **Bereicherung zu Lasten eines Partners**“ als Verstoß gegen die „guten Sitten“ lt. BGB und „wichtigen **Kündigungsgrund**“, der zur „Rückabwicklung“ („Ware + Superprofit zurück an das Land Berlin - Kaufpreis [abzüglich der unterlassenen Ausgaben zur Sanierung des Ver- und Entsorgungsnetzes] zurück an die privaten Investoren“) führen würde (Gutachten ZIEGER 2003).

„Berliner Wasserwege“

Stufe	„weiter so“	Anteils-Rückkauf von RWE/VEOLIA	Rückabwicklung des Gesetzes- u. Vertragskonstrukts
1	jährliche Aktualisierung des „Verordnungszinssatzes“ (gemäß der Formel „r + 2“) durch SenWi	<i>Prüfung</i> des Gesetzes- und Vertragskonstruktes durch AH laut „Offenlegungsgesetz“ (Gutachten, Ausschüsse)	
2	jährliche Bestätigung der Bilanz und des Geschäftsberichtes durch SenWi	keine Verstöße gegen Verfassung und Gesetz festgestellt	Verstöße gegen LV & Gesetze <i>sowie</i> Vertrauenszerstörung festgestellt
3	Auswirkungen auf Haushalt und „Gemeinwohl“ prüfen		Verträge kündigen
4	jährliche Haushaltskürzungen durch Leistungsverzichte ausgleichen (AH)	Vertragsmängel (aus Landessicht) feststellen (Gutachten)	Nichtigkeit bzw. Unwirksamkeit feststellen (Organklage beim LVGH)
5	Einbußen an „Daseinsfürsorge“ feststellen (Gutachten)	Verhandlungsbereitschaft von RWE/VEOLIA erreichen	nichtige bzw. unwirksame Gesetze ab- bzw. derogieren; Verträge juristisch rückabwickeln
6	„Daseinsfürsorge“-Bericht erstellen und publizieren (AH)	Rückkaufs- Konditionen formulieren	Zeitwert der BWB feststellen (Gutachten)
7	persönliche Verantwortungen von Senatoren und Abgeordneten feststellen	Angebote verhandeln (ggf. erst nach Ablauf der Mindestlaufzeit)	Investitionen und Gewinne beider Seiten bilanzieren; ggf. Forderungen an RWE/VEOLIA stellen
8	Wahlen abwarten	Anteile zurückkaufen	Restzahlungen eintreiben bzw. leisten
9			Betriebsform der BWB korrigieren
Zeitraumen	<i>unbestimmt</i>	2012 - 2028	2012 - 2016
HH-Verluste ¹⁾	≥ 2.000.000 €	≥ 1.000.000 €	~ 500.000 €
HH-Kosten ¹⁾	<i>keine</i>	≥ 100.000 €	≤ 500.000 €

HH = Haushalt des Landes Berlin

¹⁾ grobe Schätzungen

„Das Geschäft mit dem Berliner Wasser, die Verträge und das Gemeinwohl“ (Zusammenfassung)

- Mit dem „Volksgesetz“ vom März 2011 beauftragten **666.235 Berlinerinnen und Berliner ihre Abgeordneten**, »eingehend und öffentlich zu **prüfen, in welcher Weise** die Teilprivatisierung der Berliner Wasserbetriebe (BWB) **den Haushalt Berlins auch hinsichtlich möglicher zukünftiger Folgen im weitestgehenden Sinne berührt**« (Zitat aus dem „Offenlegungsgesetz“).
- Der im Januar 2012 gebildete Sonderausschuß „Wasserverträge“ kam diesem Auftrag nicht nach. Die Initiatoren des Gesetzes, die Aktivisten des „Berliner Wassertisches“, müssen und können die Frage beantworten: »**Hat sich dieses Geschäft für das Land Berlin gelohnt?**« (Frage des Abgeordneten KARSTEN, SPD)
- Nach 12 Jahren „**öffentlich-privater Partnerschaft**“ zwischen dem Land Berlin und den internationalen Konzernen VEOLIA und RWE):
 - ist die Verteilung und Sammlung des **Wassers** (in unveränderter Qualität) um **26 % teurer** geworden,
 - wurde der **Personalbestand um 36 % verringert**; jeder der verbliebenen Beschäftigten „verzichtet“ (im Durchschnitt) aufgrund stark gestiegener Produktivität auf mehr als **5.000 €/Jahr** Lohn,
 - sind **Aufgaben der Nachhaltigkeit** (Netzrehabilitation, Energieeffizienz, Reinigungsqualität) nur **mit „halber Kraft“** angegangen worden,
 - „erwirtschaften“ die BWB **aus jedem Kubikmeter bewegten Wassers 46 Cent Gewinn**,
 - verteilen sich die Gewinne **ungleich** (38 % für das Land Berlin, 62 % für die Privaten).
- Die Beteiligung privater Unternehmen an den Berliner Wasserbetrieben **entzieht** einen wesentlichen Bereich der **Daseinsvorsorge dem öffentlichen Recht**, erhöht deren Kosten durch exorbitante Gewinnaufschläge **und verteilt diese Kosten ohne Beachtung sozialer Gebote um**.
- Diese „Partnerschafts-Effekte“ **verstoßen gegen die guten Sitten (BGB) und gegen Verfassungsgebote**. Die **Abgeordneten** haben die Pflicht, die Einschätzung der wirtschaftlichen Ergebnisse und der sozialen Folgen für die Berlinerinnen und Berliner zur Kenntnis zu nehmen. Die „**Beutegemeinschaft**“ des Senats von Berlin mit den Konzernen VEOLIA und RWE ist **aus guten und wichtigen Gründen zu beenden**.